

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Sechszwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1879.

N^o 3.

März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Emaillierte Gläser im germanischen Museum.

Mehr als alle urkundlichen Quellen gibt uns der Mönch Theophilus Einblick in die Glasfabrikation des Mittelalters, wenn er auch über die geographische Verbreitung, insbesondere in Deutschland, nichts berichtet. Ob er selbst, den man für einen Goldschmied ansieht, der am Schlusse des 11. und Beginn des 12. Jahrhunderts im Benediktinerkloster Helmershausen lebte*), diese Kunst selbst geübt, oder nur durch Anschauen und Hören gelernt habe, geht aus seinen Worten nicht hervor; auch nicht, daß er sie in Deutschland üben gesehen, da er ja manche in Deutschland sicher nicht geübte Glastechnik, so die Fertigung der Mosaikwürfel durch die Griechen, beschreibt, auch von gläsernen Gefäßen spricht, welche die Griechen mit Gold und Silber verziern. Die zweite, im 14. Kapitel des zweiten Buches beschriebene Art dieser griechischen Gläser zeigt aber nicht bloß Verzierungen aus Gold und Silber, sondern auch mit Emailfarben (electrum), eben so wie das 15. Kapitel die Emaillierung von Thongefäßen nach griechischer Art lehrt. Daß auch bei uns solche emaillierte Gläser zur Zeit des

Theophilus hergestellt wurden, dafür fehlt bis jetzt jeder Anhaltspunkt. Wohl aber nahmen die Araber jene Kunst von den Griechen an, und das ägyptische Glasgefäß des 13. Jahrhunderts, welches wir im Anzeiger, Jahrg. 1869, Sp. 225 ff., besprochen haben, ist ein Beleg hiefür, ja vielleicht sogar dafür, daß damals Griechen für die Araber thätig waren. In das Abendland mag diese Technik doch nicht durch die Beschreibung des Theophilus eingeführt worden sein, da ja doch nur praktische Arbeiter die Handgriffe genügend kennen, um die Industrie lebendig zu machen, vielmehr durch die Venetianer. Es ist uns ein unzweifelhaft echtes, wol dem 14. Jahrh. angehöriges Glas mit reicher, etwas derber Emailmalerei in gothischem Stile mit Inschriften in gothischen Majuskeln bekannt geworden, das vor einigen Jahren sich im Besitze eines Münchener Sammlers befand, aber leider nicht für unser Museum erworben werden konnte, da sich der Besitzer nicht davon trennen wollte, das aber doch kurze Zeit darauf um eine hohe Summe an



Fig. 1.

die Sammlung Basilewsky in Paris übergieng. Der Stilcharakter war entschieden deutsch. Und dennoch mochte das Glas, das, so viel wir erfahren konnten, durch einen Alterthumshändler in Südtirol entdeckt wurde, venetianischen Ursprunges gewesen sein; denn es findet sich bis jetzt keine Spur ähnlicher

*) A. Ilg im 7. B. der Quellenschriften für Kunstgesch. von Eitelberger: Theophilus Presbyter schedula diversarum artium.

Fabrikate in Deutschland bis zum 16. Jahrh. Damals machte Hirschvogel seine Anstrengungen, venetianisches Glas in Nürnberg herzustellen*). Es finden sich auch manche Glasgefäße mit emaillierten Verzierungen und Wappen nürnbergischer und anderer Geschlechter da und dort in Museen, insbesondere in dem unsrigen. Sie zeigen venetianischen Charakter, und es mögen auch die Verzierungen (die Wappen nach aus der Heimat eingesendeten Vorlagen) in Venedig selbst aufgeschmolzen sein. Nichts hindert uns jedoch, anzunehmen, daß ein Theil dieser Gläser von Hirschvogel und seinen unbekanntem Nachfolgern hergestellte und bemalte Arbeiten sind. A. v. Eye hat im Jahrgang 1876 d. Bl., Sp. 163 u. 164 einen Glasteller und zwei Humpen mit den Haller'schen, Löffelholz-Volckamer'schen und Freiberg-Landschaden'schen Wappen besprochen. Wir bilden hier in Fig. 1 noch ein älteres solches Glas ab, an dessen italienischem Ursprung kaum zu zweifeln ist. Es gehörte demselben Andreas Imhof, aus dessen Besitz die Faïenceschaale stammt, die wir in diesem Blatte, Jahrg. 1873, Sp. 283 ff. beschrieben und abgebildet haben. Der heraldische Schmuck ist in drei Theile getrennt. Auf unserer Zeichnung ist der Imhof'sche Helm sichtbar. Der Imhof'sche Schild und ein gevierteter, welcher zweimal das Wappen der Schlaudersbach und jenes der Reich zeigt, stehen in gleicher Entfernung von einander wie vom Helme. Das Glas ist also nach 1526 entstanden, in welchem Jahre Imhof nach dem Tode seiner ersten Frau, Ursula Schlaudersbach, die Magdalena Reich heirathete. Bei seinen Beziehungen zu Italien dürfte wol das Stück venetianisch sein. Es hat 14 cm. Höhe.

Entschieden deutsch ist die Malerei des in Fig. 2 dargestellten Glases, welches leider im Original nicht mehr existiert, vielmehr schon im Jahre 1857 als Opfer der Uebersiedelung der Museumssammlung aus dem Thiergärtnerthorthurm in die Karthause zerschlagen wurde, ohne dafs es gelungen wäre, die Trümmer wieder zu kitten. Glücklicherweise erhielt sich aber eine große Zahl anderer entschieden deutscher Gläser mit Emailmalereien aus dem 16. und 17. Jhdt. Nur wenige tragen Jahreszahlen; die älteste vorkommende zeigt erst die Zeit der höchsten Blüthe des

Industriezweiges, 1652. Das Wappen der nürnbergischen Patrizierfamilie der Krefs und, daran beiderseits anschließend, friesartig die Ansichten zweier Landsitze der Familie tragen zwei Gläser, die aus dem Besitze derselben stammen. Das in Fig. 3 abgebildete, mit Deckel 22,5 cm. hohe zeigt Kraftshof, das andere, um etwa 1,5 cm. weniger hohe Ketzelsdorf.

Der eigentliche Sitz dieser Industrie wurde indessen nicht Nürnberg selbst. Sie hatte im Fichtelgebirge und später in Thüringen ihre Heimat. Deshalb ist auch auf solchen Gläsern des 17. Jahrh. die Darstellung des Ochsenkopfes im Fichtelgebirge und der von demselben ausgehenden vier Flüsse so häufig. Auch der Reichsadler, dessen Flügel mit den Wappen der Glieder des Reiches belegt sind, der Kaiser und die Kurfürsten zu Pferde, in Brustbildern u. s. w. sind häufig dargestellte Verzierungen dieser Gläser. In Thüringen hatte sich die Industrie, freilich künstlerisch sehr herabgekommen, bis in unser Jahrhundert erhalten und ist zuletzt, auf Schnupftabak- (Bresil-) und Schnapsfläschchen reduciert, an den Bestrebungen zur Hebung des Kunstgewerbes durch die billig gelieferte, den heutigen Geschmack auch auf's Land tragende Industrie zu Grunde gegangen, um wenige Jahre darauf in böhmischen Fabriken in zweifelhaften, theuern Imitationen alter Gefäße wieder zu er stehen.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Aus der Hussitenzeit.

Aus italienischen Archiven.

(1434), 30. Mai, zwischen Böhm.-Brod und Kaurchim.

Nobilli et strenuo militi Col. . . ne de Derscka fratri meo dilecto obsequiis premissis. Frater karissime, notifico et regraciantes deo (quod) bene valemus et Tabornitas hodie omni adiutorio dei et meritis sancti Wenczeslai prostrauimus et dampnum modicum de parte nostra percepimus, et de Taboritis magna multitudo interfecta est, et illorum numerum quot in loco remanserunt, nescimus quia a loco conflictus statim ulterius recessimus et captiuos plures aduximus, et de equestribus aliqui maiores, sed tamen pauci fugierunt et euasserunt et illa strages facta est inter opidum Buximá, et inter Brodam in illa planicie, et Pilznenses actiem duxerunt et primi agresi sunt eos, et di-



Fig. 2.

*) Anzeiger f. K. d. d. V. 1877, Sp. 291 ff.

recto tramite recesserunt cum curibus, et cum familia mea sicut Proba(?) et Boni(?) sine intermissione et retrocessione. Propterea dulce frater, istis auditis istam stragem principibus notificetis et si aliquem mittere poteritis ad cesaream maiestatem, illa serenitati sue sine mora significetis et etiam si iuuenis ille nuncius Capucor(!) venerit, mitatis eum in Karelstain, et ab inde requirens vbi fuerimus, veniet ad me vbi campum uel castra possuerimus, et vltorius nouiter per nuncium ad vos mississemus, sed ex(s)pe(c)tauimus et nuncium rettinuimus, volentes videre quem finem consequemur. Id circo credimus et confidimus illud quod in primis litteris post cenam scripsimus, quod hoc facietis, et insuper sinceriter rogo, si aliqui de familiaribus meis furtiue ad me decedentes ad domum venerint, quod ipsos castigabitis sicut quod in prima scriptum est vobis, et de gentibus armorum vere copiam habemus et validam multitudinem, et plures de die in diem conueniunt, et nichil aliud intelligimus nec speramus nisi quod in breui omnes ciuitates nobis subicientur et cum istis vos deo comendamus. Orate deum pro nobis et nos pro vobis. Datum inter Brodam et Cuxim iam post conflictum factum in sero Dominica post festum Corporis Christi.

Subscriptio mittentis qui personaliter fuit in conflictu Sdenko de Derscka Horiensiensis.

1434, 1. Juni,

Excellentissimo et (in)victissimo principi (et) domino, domino Sixmundo dei gracia Romanorum imperatori semper augusto¹⁾, Vngarie, Boemie, Cro(a)cie, Dalmacie etc. regi domino pregraciosissimo ego Coniço etiam Luxa de Ruseberg(?) castellanus in Karelstain seruiticia mea uestre serenitati fidelissima et constantissima omni tempore prediligo(!). Serenitati vestre notifico quod de omnipotentis dei misericordia magna sine cuius potestate et voluntate nichil fieri potest, sed omnia per ipsum diriguntur, factum est quod inimici heri hora vespere intra monasterium Scaluze et opidum Chuxim a vestris fidelibus dominis baronibus et fidelli comunitate feliciter protracti seu conteriti sunt, ita quod de fidelibus vestris pauci perierunt, et sic nouerit Serenitas²⁾ vestra pro certo quod in dominis baronibus et terigenis fidelles seruitores habeat, et frequenter me aloquuti³⁾ sunt de serenitate vestra qui⁴⁾ ad nos fidellem et bonam intenctionem habent secundum quod hoc effectualiter ostendunt et vltorius ostendere intendunt, nec aliud intendunt facere nisi sicut serenitatis vestre⁵⁾ fidelles

domini et seruitores, omnia volentes facere que pertinent ad dominum suum naturalem et graciosissimum. Dignetur igitur serenitas vestra manum suam large ad eos extendere et ipsis in subsidium aliquot millia florenorum transmittere et dare, ut opus inceptum ad honorem serenitatis vestre regnique illius et corone Boemie melius terminare et ad bonum finem deducere (possint), et serenitas vestra in subsidium illius boni personam vestram non dignetur abstinere(?) sine mora quia cum adiutorio dei omnia bene procedunt et procedent cum serenitas vestra venire non tardauerit. Propterea serenitas vestra sciat qualiter illa victoria fuit facta de inimicis. Cum enim barones



Fig. 3.

post victoriam habita de Noua ciuitate Pragensi in Praga persisterent gentes congregantes, eodem tempore inimici de dispositione dei a Pilina recesserunt et se versus Pragam recipientes iuxta Nouum castrum aliquibus diebus castrametati essent, vltorius procedentes versus Coloniam(!) opidum, domini barones misserunt pro omnibus nobilibus vt in subsidium eorum contra inimicos venirent. Ibi dominus de Rossinberch gentem multam notabilem et exercitum ad campos expediuit, et domini barones et ciuitas Pilzenensis etiam validam potentiam transmisit, et cum progredierentur versus Pragam sub castro Karlenstain, ibi ego et gentes meas expediui et fidelibus vestris seruitoribus quingentos equestres et pedestres et curos(!) triginta, et cum omnes suprascripti iuxta Pragam conuenissent, domini barones extra Pragam cum eisdem processerunt et cum valida potencia inimicos insecuti sunt, et sic de gracia dei et suo iuuamine illos prostrauerunt inter monasterium Scaluze et opidum Chuxim sicut predictum est. Propterea serenitatem vestram rogo quatenus velitis me et vestros fidelles seruitores qui mecum sunt in castro Karlistain oculo pietatis respicere et subsidium transmittere et

dare, quia deus nouit quod huius magnam indigenciam habemus, quia aliunde non habeo illos bonos homines stipendiare, nec ab aliquo alio preter a Serenitate vestra subsidia ex(s)pectamus, tamquam a domino nostro et domino graciosissimo. Datum feria 2^a post festum Corporis Christi anni etc. XXXiiii. Subscriptio

Coniço etiam Luxa de Bussenz(?) castellanus in Karlenstein.

1434, 3. Juni, Horschowitz.

Serenissimo et invictissimo etc. Seruiticiis premissis omni tempore subditus et paratus. Serenissime imperator et domine, domine graciosissime serenitati vestre notifico regratiantes domino deo omnipotenti (quod) conteriti sunt et prostrati omnes Thaborite qui in campis iacebant contra vestros et nostros fidelles, secundum quod serenitas vestra in allia littera melius

¹⁾ Abschr. „augustus“. ²⁾ Ebd. „serenissimus“. ³⁾ Ebd. „alouiti“. ⁴⁾ Ebd. „que“. ⁵⁾ Ebd. „serenitas vestra.“

percipiet quam ministrabit auunculus meus quam vestre serenitati dirigo et mitto, et rogo serenitatem vestram tamquam dominum meum graciosissimum quatenus vellitis michi equum dirigere per nuncium Canpuchonem quia equi nostri in bello aliqui recesserunt et alii mortui sunt. Itaque ambo charemus equis ad equitandum. Datum . . . in Horsonienensis feria quarta ante octauam Corporis Christi anno etc. XXXIII.

Subscriptio mitentis Sdenko Korli . . . de Romsperg (?).

1434, 3. Juni, Nürnberg.

Reuerendissimo in Christo patri ac domino, domino Juliano miseracione diuina sancti Angelli cardinali apostolice sedis legato, domino meo singulariter gracioso.

Reuerendissime in Christo pater et graciosissime domine. Exultet sacrosancta sinodus, gaudeat ciuitas, populus Christianus letetur et precipue animus vester de tam celebri et felici victoria quam dominus deus exercitui suis Christicolis contra hostes benedicti nominis sui missereri (!) concedere dignatus est. Nouerit igitur paternitas vestra reuerendissima quod die Dominica post festum Corporis Christi barones regni Boemie, ciuitatis Antiquae Pragenses et aliorum fidelium fulciti pressidio cum Taboritis et Orphanis campestribus in virtute altissimi bellum animosae aggressi sunt, et per totam Dominicam predictam et noctem sequentem prelia continuando certarunt, et die Lune hora tertia diei bellum pro parte nostra auctore domino feliciter terminatum esse dignoscitur, et ceciderunt de parte Hussitarum vniuersi compestres numero XIII millia, inter quos interempti sunt ille Zasocko capitaneus et Procopius es Lupus presbiterii subductores nequam, et septingenti capti sunt et existunt carceribus mancipati, et de parte nostra quam altissimus protegere dignatus est perigerunt (!) dumtaxat ducenti, nec quibus clementia saluatoris missereri dignetur. Ceterum reuerendissime pater dirigo magnificencie vestre copias duarum litterarum vulgariam materiam belli continendum vt in illis magnificentia vestra nedum dulciter recreet⁶⁾, sed et hec noua verissima intimante domino meo singularissimo, domino auditori . . . et sinceritati sue integratis gaudeat feliciter in domino cui honor et gloria in secula seculorum amen. Scripta Nurnberg in octaua Corporis Christi anno etc. 1434.

Scipsit Sigismundus Stromer seruator vester humilis.

1434. 4. Juni, Ulm.

Reuerendissimis et venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiligensis Sinodo in spiritu sancto legitime congregate, ecclesiam vniuersalem representanti amicis nostris karissimis gr(aciosissimis et sin)cere nobis dilectis. Reuerendissimi in Christo patres et domini, amici karissimi, re ati sinceroque pure nobis dilecti. Hodie hora vesperarum confluxerunt ad nos nuncii qui in tribus et diebus cicuis de Boemia volantissime applicuerunt, afferentes nobis iocundissima et felicissima noua de victoria nostrorum et con-

⁶⁾ Abschr. „recreat.“

fictu Taboritarum⁷⁾ et illorum qui alias in obsidione ciuitatis Pilzensis erant, qui per dei gratiam a quo omnis procedit victoria in planicie intra ciuitatem Chuxim et monasterium Scaluze forti bello cum modico dampno nostrorum victoriosse prostrati quarum litterarum aliquas originales vestris reuerendissimis paternitatibus mittimus presentibus intraclusas. Hec reuerendissimi patres volumus vestris paternitatibus pro singularissimo gaudio cun(c)tis Christi fidelibus obtantissime (!) nunciare, rogantes cordintime (!) quatenus altissimo domino nostro Jesu Christo infinitas agentes gratias cum processionibus et aliis solempnitatibus ad bonum et felicem progressum tam felicitis principii epno medii omni opera atque cura vigilare velitis, quoniam et nos similiter de agendis nil premittemus, et quecunque in futurum habuerimus vestris paternitatibus die no(c)tuque intimare curabimus. Datum Vlme die IIII. Junii, regnorum nostrorum anno Ungarie etc. quadragesimo octauo Romanorum XXIII., Boemie XIII., imperii vero secundo.

Subscriptio mittentis Sixmundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus, ac Vngarie et Boemie (rex).

Gleichzeitige Copieen auf einem Doppelblatt im Besitze des Dr. Vinc. Joppi zu Udine.

Graz.

Dr. J. von Zahn.

⁷⁾ Abschr. „Taboritarum.“

Martin Behaim.

In der Norikasammlung des Unterzeichneten befindet sich eine Federzeichnung, welche eine Insel mit hohem Berge darstellt, an dessen Fuß an einer Bucht eine Stadt liegt. Im Hafen ankert eine Galeere; eine andere eilt, von Rudern getrieben, ebenfalls demselben zu. Diese Zeichnung ist geistreich und keck hingeworfen und nur ganz wenig mit Wasserfarben laviert. In der linken Ecke unten liest man in den Schriftzügen des fünfzehnten Jahrhunderts: Martin Beheim Eq^s in insul Faial 1479. Dieses Blatt stammt aus dem 1841 versteigerten Nachlasse des Gallerie-Conservators Freihrn. Haller von Hallenstein und trägt alle Merkmale der Echtheit. Damit wäre nachgewiesen, daß Martin Behaim bereits im Jahre 1479 in Portugal war. Bekanntlich datiert sein letztes Schreiben an seinen Oheim Leonhard Behaim zu Nürnberg vom 8. Juni dieses Jahres aus Antwerpen, und schon 1481 finden wir den jungen Mann als Mitglied der nautischen Commission, welche König Johann in Lissabon zum Zwecke von Vorschlägen für eine Entdeckungsreise berufen hatte. Zum Ritter soll Martin Behaim im Jahre 1485 geschlagen worden sein, und 1486, nach der Rückkehr von seiner längeren Seereise mit Diego Caõ, verheirathete er sich mit der Tochter des Statthalters von Fayal Joz von Hurter, konnte somit 1485 nicht in Portugal anwesend gewesen sein.

Man wird der Wahrheit ziemlich nahe kommen, wenn man annimmt, daß Martin Behaim mit Joz von Hurter, den er in den Niederlanden kennen gelernt hatte, im Sommer 1479 nach Fayal gereist ist, wo eine niederländische Kolonie war, vielleicht um da den Rest seiner Tuche zu verkaufen; bei dieser Gelegenheit hat er die Insel mit der Hafenstadt in sein Skizzenbuch gezeichnet und dieses Blatt, etwa bei seiner Anwesenheit in Nürnberg 1491, einem Verwandten, vielleicht seinem Vetter Michael, zum Andenken geschenkt, der dann den Namen und das Jahr der Entstehung auf die Zeichnung schrieb. Die Frage: wann Martin Behaim nach Portugal gekommen, welche in Dr. Ghillany's Werk noch als eine offene behandelt ist, scheint demnach jetzt gelöst.

Nürnberg.

Georg Arnold.

Urkundliche Beiträge zur Künstlergeschichte

Schlesiens.

V. Neisse.

Das Hauptdenkmal mittelalterlicher Baukunst in dieser alten Bischofsstadt (darum auch das schlesische Rom geheissen) ist die kath. Pfarrkirche zu St. Jacob mit ihrem abseits stehenden hohen Glockenthurme, wovon „Schlesiens Vorzeit“ im Jahrgang 1872 eine Abbildung und im vorangehenden eine Besprechung bringt. Die älteste Anlage ist nicht bekannt¹⁾; vielleicht war an einer späteren thätig der magister operis Gerardus, welcher 1307 im Neifser Lagerbuch (I, 36) und im Formelbuche des Arnold von Protzan erwähnt wird. Als Meister des bestehenden, in der Hauptmasse dem 15. Jahrh. angehörigen Gebäudes gilt Peter von Frankenstein, über den mir augenblicklich besondere Notizen nicht zu Gebote stehen. Zwölf Gattungen von Steinmetzzeichen an den verschiedenen Portalen lassen sich constatieren.²⁾ Ueber dem Eingange zum Glockenthurme steht in Minuskeln die Zahl 1474³⁾; auch das oberste Stockwerk ist zweimal datiert: auf der Westseite unter dem Wappen des Bischofs Johannes V. MDXV⁴⁾, auf der Südseite 1516, wobei der Buchstabe H

¹⁾ Nach Kastner's Neifser Geschichtsfreund I, 1 wurde am 7. oder 12. Juli 1198 die neue aus Stein erbaute Jacobskirche eingeweiht vom Bischof Jaroslaw († 1201); diese Nachricht ist aber nach den Regesten z. schles. Gesch. S. 45 unsicher. 1267—68 erwähnen die Regesten die Pfarrer Golinus und Peregrin von Neisse.

²⁾ Diese und folgende Angaben beruhen auf Autopsie des Einsenders, welcher von den Oertlichkeiten im Herbst vorigen Jahres Kenntniß nahm.

³⁾ Im untersten Stock, unter dem großen Thurmfenster erblickt man 2 Wappenschilder mit Hausmarken, welche den betreffenden Kirchenvätern angehören mögen.

⁴⁾ von Turzo, regierte 1506—20, verwandt mit den aus Ungarn stammenden schlesischen Grafen Henkel-Donnersmark. Die

zwischen zwei Monogrammen angebracht ist. Ueber die Renaissancegedenkmäler der Pfarrkirche in der Stadt überhaupt hat sich Lübke, a. a. O. II, 686 ff. verbreitet⁵⁾. Auf der Nordseite der Kirche liegt das sog. Benedictenhaus, über dessen östlichem Eingange ein Mettertienbild⁶⁾ nebst dem bischöflichen Wappen, 1513 datiert, in Stein ausgehauen ist; auf der Westseite erblickt man dasselbe Wappen (mit dem halben Löwen und drei Rosen darunter), von zwei Engeln (Renaissancegestalten) getragen, mit der Dedicationsinschrift: *IO V. EP. VRA. DIVE. ANNE. EREXIT. M. D. XIII.* Die Baumeister sind vorläufig alle unbekannt. Von älteren Neifser Architekten kennt man noch den Michael Glocz, welchem der Magistrat von Brieg die Anfertigung des Gesperres an der Dominikanerkirche auf dem Sperlingsberge um 55 Mark und 1 „Parchan“ 1410 verdingte. (Stdtb. I, 122). Um 1570 war in Neisse Meister Benedict Stadtmaurer, dessen Tochter Anna 1578 aus Brieg ausgewiesen wurde. (Urgichtbuch 112 a). Auch ein italienischer Baukünstler Hans Baptista, Italus, Meurer, welcher 1545 in Breslau Bürger wurde, lebte um 1550 in Neisse. Er arbeitete wahrscheinlich mit dem Steinmetzen Hans Bernhard von Verona an dem Schloßbau des Hertwig Seidlitz auf Töppliwoda⁷⁾ (Schultz, Wälsche Maurer S. 147). 1671 baute Melchior Werner von Neisse das jetztstehende Gebäude des Klosters Rauden (cf. oben).

Ueber ältere Maler in Neisse⁸⁾ sind nur spärliche Notizen zu bringen. Nicolaus Spigeler pictor de Nisa und seine Frau Clara kaufen 1413 3 Mark Zins vom Kloster Heinrichau⁹⁾, desgleichen 1417 7 m. und außerdem für sich und nach ihrem Tode für „Meister Hannose moler“ zu Neisse 4¹/₂ m. Zins. Der vollständige Name des Letzteren lautet 1413 Johannes Slaup pictor, welcher in diesem Jahre mit seiner Frau Barbara 5 m. vom Kloster kaufte. (Staatsarchiv: Hein-

im 18. Jahrh. angefertigte Tumba des Bischofs mit seiner rothbraun in Oel angestrichenen Originalfigur im Breslauer Dome ist in Luchs' Fürstenbildern auf Tafel 5 abgebildet. Derselbe Kirchenfürst errichtete 1509 das Schloß Johannisberg oberhalb Jauernick in Oestr. Schlesien, dessen wohl erhaltener Ueberrest bereits die Formen der Antike nachahmt.

⁵⁾ Im Umgange derselben auf der Rückseite des Hauptaltars ist senkrecht eingemauert der figurirte Grabstein des Bischofs Wenzel, Herzogs von Liegnitz (1382—1417), abgebildet bei Luchs, a. a. O. Taf. 2.

⁶⁾ Die Großmutter Christi, Anna.

⁷⁾ ciepło, (poln.) warm, woda Wasser, N. W. ¹/₄ M. von Münsterberg; wahrscheinlich hat es seinen Namen von ehemals dort vorhandenen warmen Quellen.

⁸⁾ Ueber Holztafelbilder und Schnitzereien des Mittelalters in der Jacobskirche gibt Luchs in Schlesiens Vorzeit, a. a. O. Notizen.

⁹⁾ Im Nekrolog des Klosters (abgedruckt in der Zeitschr. f. Gesch. Schles. IV, S. 300) erscheint auch sein Name.

richauer Diplomatar D. 185 f. 15 b. 16 a. 20 b.) Von dem „schlesischen Apelles“ Willmann hängen in der Pfarrkirche folgende Bilder: Christus am Kreuz, Sturz der bösen Engel, Martyrium des Bartholomäus. (Knie, a. a. O. 880). — Von Goldschmieden kenne ich Balthasar Guldener, Bürger zu Neisse, welcher 1612 bereits todt war; sein gleichnamiger Sohn, ebenfalls Goldschmied, wurde 1613 in Brieg aufgeboden. (Aufgebotsbuch der Brieger Nicolaikirche.) — Nach derselben Quelle lebte um 1600 in Neisse der Buchdrucker Andreas Reinheckel, dessen Tochter Anna 1613 Stieftochter des kunstreichen Herrn Caspar Siegfried, Buchdruckers zu Brieg, genannt wird¹⁰⁾. — Glockengießer beschäftigte Neisse ehemals folgende: 1419 gießt Meister Jörg, Kupferschmied, eine Glocke für die Brieger Pfarrkirche und bekommt für den Centner $\frac{1}{2}$ Mark und alle Geräthe aufserdem. (Br. Stadtb. I, 122. Für dieselbe Kirche verfertigte 1503 der Gelbgießer Barth. Lindenradt aus Neisse die große Glocke, welche Bischof Johannes Roth von Breslau taufte. (Stdtb. II, 11). Derselbe Meister goß sie fünf Jahre später noch einmal, und sie wurde zwölf Tage nach der Vollendung auf den Thurm gezogen und mit den andern Glocken in ein neues Gestühle durch Meister Leonhard von Romberg aufgehängt. (ebda. 11 b.) Auch einen Seigermeister, Georg Pfuhl, berief man aus Neisse nach Brieg, welcher 1535 die Rathsuhr verfertigte; man hatte ihm dafür 2 alte Uhren und 44 Gulden (à 3 Flor.) gegeben (ebda. 35)¹¹⁾. Um 1680 und 1712 gossen für Neisse und nach auswärts Matthias Munse und Heinr. Josef Reichel. (Vorzeit, B. 29, S. 66) — Der sogen. schöne Brunnen auf der Breslauer Strafe, eine prächtige Schmiedearbeit, von dem Schlesiens Vorzeit 1870 eine Abbildung bringt, trägt die Inschrift: „Aus Belieben eines löblichen Magistrats machte mich Wilhelm Helleweg, Zeugwart, anno 1686.“ Doch ist das Wort „machte“ kaum wörtlich zu nehmen, da der Zeugwart nur zu den Unterbeamten des Raths zählte und die Waffen der Stadt zu beaufsichtigen hatte; es dürfte darum jener Name aus Lübke's Künstlerverzeichnis a. a. O. 983 zu streichen sein.

¹⁰⁾ Seine Buchdruckerei übernahm um 1630 ein gew. Gründer aus Görlitz; dieselbe lag auf der Milchstrasse in der Gegend des heutigen Theatergebäudes. Eines der ersten gedruckten Werke in Brieg soll eine italienische Grammatik gewesen sein, in Rücksicht vielleicht auf die am Hofe geläufige Sprache und die daselbst im 16. Jahrh. bestehende Künstlercolonie. — Die Leichen-Conducte der Brieger Herzoge druckte 1664 Christoph Tschorn; die Beschreibung Schlesiens von Zimmermann 1789 Joh. Ernst Tramp.

¹¹⁾ Der Contract, nach welchem der kunstreiche Maler B. Scherschmidt 1568 die Zifferblätter der Brieger Stadtuhr mit Wappen und Zierrathen für 90 aß , 6 Sch. Korn, 1 Achtel Bier und 2 Eichen aus dem Stadtwalde anfertigen sollte, ist Weifsbuch 264 a verzeichnet. — Der Uhrmacher Leonhard Buchleiter stellte das Werk selbst her.

Es sei zum Schlusse noch gestattet, einige schlesische Künstler, die sich nicht anderweitig hatten unterbringen lassen, aus Angaben der Brieger Kirchenbücher nachzutragen:

1588 stirbt auf dem Pfarrhofe zu Brieg Michael Brisen, Maler, von Pitschen. (Todtenb.) Im Aufgebotsbuche von 1606 werden namhaft gemacht: 1606 weiland Baumeister Thomas Hartsch zu Neustadt o/S.¹²⁾; 1608 der kunstreiche Georg Brückner, Baumeister zu Breslau; 1611 weil. Caspar Springer, Baumeister und Müller (!) zu Praufs bei Strehlen; 1613 weil. Baumeister und Müller Lorenz Orttebach zu Beuthen a. d. O.; 1619 wird aufgeboden Leonhard Sorge, Maler und Bürger zu Oppeln, Sohn des † Rentmeisters zu Ketzendorf (Karlsmarkt)¹³⁾, mit der Tochter des † fürstl. Hausvogts Sommerfeld zu Brieg; der Künstler siedelte übrigens später nach Brieg über. 1620 starb bei dem Bildhauer Hans Döring zu Brieg der Maurergeselle Elias Marga, von Bunzlau gebürtig. (Todtenb.) — 1594 lebte in Brieg ein Perlhefter (Paramentensticker) Paltzer (Todtb.); seit 1613 wird in den Kirchenregistern mehrfach erwähnt ein Perlhefter Peter Tunckel. 1596 starb Christoph Heinze der Kartenmaler (das.); 1626 wird daselbst aufgeboden der Kartenmacher Zacharias Böhme, dessen † Vater Stenzel B. auch ein solcher gewesen; 1612 arbeiteten in Brieg zwei fremde Steinschneider: Hans Rurock aus Danzig und Tobias Bartsch aus Meissen. (Taufb.) —

Endlich sei bezüglich der italienischen Künstlercolonie in Brieg noch bemerkt, daß sich nachträglich ein wälscher Maurer Gregor Pahr, wol ein Sohn des ausführlich besprochenen Schlofsbaumeisters Jacob, gefunden hat als Taufzeuge 1594. In die Leitung der herzoglichen Bauten trat nach dem um 1609 erfolgten Tode des Bernhard Niuron Meister Hans Lucas, „Baumeister zu Hofe“, wahrscheinlich unmittelbar ein; man ist versucht, ihn für einen Nachkommen des Italieners Hans Lugan zu halten.

VI. Sonstige Städte.

Die hier folgenden Zusammenstellungen sind aus zum größten Theil gedruckten Urkunden oder Monographien geschöpft und behandeln in alphabetischer Reihenfolge diejenigen Städte und Klöster Schlesiens, wo es dem Verfasser nicht möglich gewesen, eingehendere archivalische Studien zu machen. Darum mögen auch Angaben über schlesische Künstler des vorigen Jahrhunderts, in Ermangelung früherer, diesmal nicht ausgeschlossen bleiben.

Falkenberg (Regierungsbez. Oppeln). Das im Renaissancestil aufgeführte und weithin sichtbare Schloß an der Ostseite der Kreisstadt, beschrieben in Schlesiens Vorzeit II, 14, wurde 1589—92 unter Balthasar Pückler von Groditz, Besitzer

¹²⁾ Von dort aus erfolgten Gegenbestrebungen der deutschen Maurer gegen die italienischen Architekten zu Brieg (cf. Luchs, Bildende Künstler, S. 16 ff.

¹³⁾ Kreis Brieg.

der Herrschaft seit 1581, von den Maurermeistern Jakob Westphal und Hans Czerr aus Jägerndorf erbaut, resp. um einen Stock erneuert, für welchen Bau ihnen gegeben wurde „an Geld 775 fl , Korn 2 Malter, Gerste 2 Schfl., Erbsen, Hirse, Haidekorn je 1 Schfl., Butter 4 Tönnchen, Rinderkäse oder Quärge 50 Schock, Kühe 1 Stück, Schafe 12 St., Fleisch 3 Seiten, Karpfen 3 Schock, Salz $\frac{1}{2}$ Schfl., Bier 8 Achtel, Tischbier 30 Achtel.“ — Der betreffende Contract ist abgedruckt in Schlesiens Vorzeit, 31. Bericht, S. 104—105¹⁾.

Freistadt (Regb. Liegnitz). Jost Köpper von der Freistadt²⁾, Maler, wurde 1521 in Görlitz Bürger, zog aber heimlich davon. (Bürgercatal. v. G.)

Glatz (Hauptstadt der Grafschaft G.). Innerhalb der Jahre 1464 und 66 malt im dortigen Augustiner-Chorherrenstift Meister Wilhelm Kalteysen von Aachen; pictor sollemnus nennt ihn die Klosterchronik. (Zeitschr. für Gesch. etc. Schlesiens X, 140.) — 1679 lebte der Maler Caspar Paumgarten in Glatz. (ebenda 141.) Der ebendort ansässige Steinmetz Wenzel Krobener trat 1571 mit dem Magistrate von Brieg in Unterhandlungen wegen Arbeiten am dortigen Rathhause und erhielt am 18. Sept. 70 fl auf Abschlag. (Brieger Rechnungs. von 1563.) — Das Schloß in Glatz wurde 1557 von Meister Lorenz Krischke errichtet. (A. Schultz, Schlesiens Kunstleben II, S. 17, nach Aelurius' Glaciographia.)

Gr. Glogau a. d. Oder. Ein Cunczelinus murator wird genannt als Zeuge in einer Urkunde von 1326. (Liber cum cruce, p. 18.) — Am Rathsthurme arbeiteten 1678, resp. 1720, die Zimmermeister Caspar Mucker aus Bunzlau und M. Freudenberg aus Breslau. (Minsberg, Glogau II, 144 ff.) — Ein Maler aus Breslau — leider ist der Name nicht angegeben — vollendete nach mehrjähriger Arbeit 1493 für das Glogauer Domkapitel einen Schnitzaltar (unam novam tabulam) für den Chor. Man hatte dem Künstler dafür 150 ungar. Floren gegeben. (Annales Glogovienses, S. 64.) — Ein Madonnenbild (1518) von Lucas Cranach in der Collegiatkirche erwähnt Büsching in seiner „Geschäftsreise durch Schlesien“, S. 107. — Melchior Heinrich von Freiberg, Maler zu Glogau, malte 1595 die Kanzel der Dorfkirche zu Diebau (Kr. Steinau) laut Inschrift. — Im städtischen Archiv zu Brieg befindet sich eine Urkunde von 1710, worin die Geschwornen

¹⁾ Ein Geburtsbrief der Brieger Bauhandwerkerlade hat auf dem Wachssiegel (16. Jahrh.?) im Wappenschilde Winkelmafs, Hammer und Kelle mit der Umschrift: Sigl der Meier in Jegerndorf.

²⁾ Büsching erwähnt in seiner Geschäftsreise, S. 111, am Eingange der Pfarrkirche ein altes Bild, aus Holz geschnitten, 1509, Bonaventura. Auch aus der Umgegend von Freistadt werden Malereien, resp. Schnitzbilder, namhaft gemacht in den Dorfkirchen von Herzogswalde, Streidelsdorf, Weichau, Großenbohrau (Schles. Vorz. 28. Ber.); in Milkau bei Freistadt stehen zwei Altarschreine (Vicariatsacten).

und Aeltesten des löblichen Mittels der Goldschmiede, Maler und Bildhauer zu Glogau Joh. Ferd. Schamarranski und George Anton Nicke bekennen, daß letzterer, Malerältester, am 14. Nov. mit seinem „Lehrknaben“ Joh. Sebastian Neubert erschienen sei und bekannt habe, dieser habe seine 5 Jahre ausgestanden und sich in Allem aufrichtig und ehrlich verhalten; nunmehr werde er seiner Lehrjahre ledig gesagt und allen Berufsgenossen empfohlen. Unterzeichnet ist dies Document von dem Oberältesten (Goldarbeiter), wobei Wappen (im Schilde und auf dem Helme ein Vogel mit Ring im Schnabel und G. S.), und dem Malerältesten, wobei das allgemeine Malerwappen; auf dem Helme aber zwischen Geweih eine weibliche Figur. — Ein Münzmeister Konrad von Glogau wird 1310 erwähnt. (Minsberg I, 181.)³⁾

Hirschberg (Regb. Liegnitz). Im Buche der Petrusfigur eines Schnitzaltars zu Wünschendorf bei Lähn (1865 in Breslau renoviert) hat sich der Maler durch folgende Inschrift verewigt: hec tabula consumata est per me David Grossmann pictorem de Hirsberg aō. partus virginei M.CCCC.LXI. die XVI. Februarij. Deo gratias.⁴⁾ — 1479, 15. Oct. richtet der Rath von Hirschberg an den von Danzig einen Brief, worin er den Steinmetzen Martin Frey, der Schlösser, Kirchen und Thürme köstlich gebaut und allenthalben seine Meisterschaft bewährt habe, für den Bau der dortigen Marienkirche empfiehlt. (Schles. Kunstleben, S. 40.) — Die Orgel in der kath. Pfarrkirche zu Hirschberg erbaute Casparini, während Röder, Erbauer der Magdalenenorgel zu Breslau, die in der Gnadenkirche 1725—27 errichtete. (Knie, Uebersicht der Dörfer etc., S. 837.) Adam Horatius Casparini stammte aus Padua, verfertigte 1709, resp. 1715, die Orgeln zu Bernhardin und Christophorus in Breslau. (Schles. Vorz. II, 260. 261.); auch in Görlitz hat er gearbeitet. — In H. arbeitete am Anfange des 18. Jahrh. der Glockengießer Ch. Friedr. Seifert. (Schles. Vorz., 29. Ber., S. 66.)

Hoyerswerda (in d. Wendei). In der sehr alten Pfarrkirche soll sich das Epitaphiumbild eines Herrn von Maltitz mit der Darstellung „Christus segnet die Kinder“ erhalten haben, woran sich ein Monogramm in der Art des Dürer'schen (nur daß statt D O steht) nebst der Inschrift fecit 1582 zeige. (Katal. d. Wolf'schen Sammlung in der Bibl. d. Lausitz. Gesellsch. z. Görlitz, S. 151.)

Löwen (bei Brieg). 1663, resp. 1689, arbeiteten dort die Maurermeister Georg Pfalman und Adam Scholtze. (Urkunden der Brieger Bauhandwerker-Lade.) — 1257 wird erwähnt ein Walterus monetarius de Lewin. (Reg. z.

³⁾ Ein Goldschmied Georg von Glogau und sein Sohn Vincenz kommen in Görlitzer Urkunden von 1395—1476 vor.

⁴⁾ Die Hirschberger Umgegend besitzt ansehnliche Ueberreste der mittelalterlichen Malerei in den Kirchen von Schildau, Buchwald, Arnsdorf, Kaiserswaldau und Wandmalereien in Schmiedeburg.

schles. Gesch., Nr. 955.) Andere Münzmeister des 13. Jahrh. finden sich: 1261 Arnold in Löwenberg (ebenda Nr. 1091), 1290 Petzmann in Schweidnitz (Reg. d. Bresl. Staatsarchivs).

Münsterberg (Regb. Breslau). Dem Maler Herzog Karls⁵⁾ gibt die Stadt Brieg 1536 2 Flor. für Entwürfe zu den neuen Gebäuden an den Brotbänken; wahrscheinlich hieß er Laubener, wie der Name des gleichzeitig in dieser Stadt beschäftigten Künstlers lautet. (Urk. v. Br., S. 200.)

Namslau (Regb. Breslau). Die kath. Pfarrkirche soll 1401 von Meister Peter Steinmetz erbaut worden sein; doch kann ich diese Angabe nicht urkundlich erhärten. — Um 1471 lebte daselbst Meister Niclas der Maler. (Zeitschr. X, 142.) Denkmäler mittelalterlicher Malerei und Holzsculptur finden sich mehrfach in der Umgegend von Namslau in den Dörfern Altstadt, Strehlitz, Proschau, Belmsdorf, Kreuzendorf.

Oels (Regb. Breslau). Ein Maler Nicolaus de Olsina (vgl. A. Schultz, Bresl. Malerinnung) wird zum Jahre 1401 erwähnt im Anzeiger 1875, Sp. 74. An der Pfarrkirche haben um 1456 gebaut die Maurer Nic. Hoferichter und Nic. Fischer. (Zeitschr. X, 134.) — Ueber die bei den fürstlichen Grabdenkmälern beteiligten Künstler gibt Lübke, Gesch. der deutschen Renaissance, Luchs, schles. Fürstenbilder, A. Schultz, Schlesiens Kunstleben, Aufschluß. Von dem herzoglichen Schloßbau aber kennt man bisher die ausführenden Künstler nicht; ich habe im Anzeiger unter Brieg die Vermuthung ausgesprochen, daß der Steinmetzmeister Kaspar Khune einer derselben gewesen.

Ohlau (b. Brieg). Das herzogliche Schloß wurde durch italienische Baumeister 1654 wiederhergestellt; sein Erbauer war Georg II. von Brieg gewesen. (Kunstleben, S. 17.) Das Rathhaus, vielfach (zuletzt 1823) umgebaut, hat von dem ursprünglichen nichts Besonderes übrig behalten. Aus einem undatierten Contract über seinen Bau (im Brieger Archiv) ersieht man, daß es zwei Thürme mit einer, resp. zwei, Durchsichten, den größeren von einem Kranz mit eichenen Säulen umgeben, haben sollte. Der Baumeister — wahrscheinlich war es der 1585 in Brieg gestorbene Hans Seiler — sollte 300 *sch* bekommen. (Schles. Vorz., 39. Ber.) — 3 Uhrmacher, Sallat, Kraut und Riebe, verfertigten bis 1718 das Wahrzeichen von Ohlau, die künstliche Uhr am Rathsthorne: man sah auf der Seite im NW. den Mondlauf, im NO. beim Stundenschlage eine Henne, gejagt vom Hahn, im SO. den Tod, der beim Viertelstundenschlage die Sense bewegt, und im SW.

⁵⁾ Er starb 1536 und wurde in der Frankensteiner Pfarrkirche vor dem Hochaltare beigesetzt; sein Grabmal, abgebildet in Luchs' Fürstenbilder, Tf. 22, verfertigte Ulricus statuarius lapicida aus Sagan, der sich daran nennt; ein eisernes Gitter darum arbeitete Meister Hubrich von Frankenstein (ebd.)

den Herrscher der Zeit, der bei jedem Stundenschlage das Zepter neigt und den Mund bewegt.⁶⁾ (Knie, a. a. O., S. 889.) Schliefslich sei hiebei als Nachtrag zu den Italienern von Brieg bemerkt, daß die Herzoge Joachim Friedrich und Johann Georg, Gebrüder, durch eine Urkunde d. d. Ohlau, 1588, 6. Aug. ihren Baumeister Bernd Niuron frei machten „aller Beschwerung, es sei an Wachen, Geschofs, Ungelden, Steuern etc. (Brieg. Mittelspriv., S. 181.) Er mag auch in dieser Stadt thätig gewesen sein.⁷⁾

Reichenbach (Regb. Breslau). Paul Juch, Maler, nennt sich unter Anbringung seines Monogramms 1586 am Schülerchor der alten Pfarrkirche. (Schles. Vorz. 24. Ber. S. 255.)⁸⁾ — Der südliche Kapellenanbau rührt her von Balthasar Jentsch, „Meurer und kunstreichem Tischler“ aus Liegnitz (1585) (ebenda S. 253). Dieselbe Kirche besitzt das Grabmal des Maurers Melchior Friedrich († 1589) mit Monogramm (ebenda S. 255).

Sagan. Meister Hans von Sagan malte 1506 die Orgel in der Klosterkirche der Franziskaner zu Bautzen und erhielt dafür 14 Mark. (Wirtschaftsbericht des Klosters, abgedr. im N. Laus. Magaz., Bd. 49, S. 43.) Wahrscheinlich ist dieser Künstler identisch mit dem bei Schultz, Breslauer Malerinnung, S. 88, angeführten Hans Schöneiche pictor in Sagan 1509. — Der 1518 in Görlitz Bürger gewordene Maler Caspar Wittich nahm um 1530 seinen Wohnsitz in Sagan. (Vgl. die Maler von Görlitz im 52. Bande des N. Laus. Magazins.)⁹⁾ — Die Decken der Stiftsbibliothek sind al fresco von einem Maler Neunherz 1736 gemalt. (Büsching, a. a. O., S. 122.)

Strehlen (Regb. Breslau). Den Steinmetzmeistern Stephan und Georg von Strehlen wird 1405 die Behauung der Steine „zum obersten Werke“ an der Nicolaikirche zu Brieg verdingt, pro Elle 3 Groschen weniger 2 Heller. (Brieg. Stadtb. I, 121.) — 1383 bekennen die Rathmanne von Strehlen vor denen von Schweidnitz, daß Hensil Friberg, Seigermeister daselbst, ihnen verkauft habe einen Seiger nebst

⁶⁾ Auch in Görlitz war ehemals eine künstliche Uhr am Rathsthorne angebracht, welche einen Löwen brüllen ließ.

⁷⁾ Nachträglich hat sich noch ergeben, daß Meister Bernhard bereits 1560 auf der Burggasse in Brieg bei dem alten Marstalle des Herzogs ansäßig gewesen; die Br. Mittelsprivilegien, in denen ich dies gefunden, nennen ihn f. 375 b: „Bernhart Wolcken den Walhen.“

⁸⁾ Flügelaltäre von 1506 und 1613 haben sich erhalten in Güttmannsdorf und Olbersdorf bei Reichenbach. (Vic. Acten.)

⁹⁾ Schnitzaltäre finden sich in der Kreuzkirche und im Dorotheenhospital zu Sagan; zwei in Hirschfeldau, je einer in Wittgendorf und Eckersdorf; auch die Umgegend von Sprottau ist reich an solchen Denkmälern, so in Metschlau drei Klappaltäre, je einer in Giesmannsdorf und Ottendorf. (ebenda.)

allem Zubehör, wie Glocke etc. Diesen soll er nach Strehlen zu schicken und einzurichten veranlaßt werden, auch „waz die czwee iar deme seiger abegeet, daz sol er fulkomen ferrechin.“ (Schweidn. Stadtb. I, 102.)

VII. Schlesische Klöster.

Leubus (1175 gegründet). Die noch vor 1300 vollendete Klosterkirche mag von dem Bruder Fridericus magister operis monasterii Lubensis, welcher 1307 genannt wird, herrühren. (Abhandl. d. Ges. f. vaterl. Kultur, Arch. Sect. 1870.) Im 17. u. 18. Jahrh. arbeiteten in Leubus die Maler Willmann, „der schlesische Apelles,“¹⁰⁾ Anton Scheffler (auch an der Loretokirche des Prager Hradschin und dem Breslauer Universitätsgebäude beschäftigt) und Philipp Christian Benton, welcher die Fresken der Kirche in Städtel Leubus malte und auch 1746 für den Abt der Prämonstratenser zu St. Vincenz in Breslau Arbeiten übernahm. (Zeitschr. X, 142.)

Trebnitz (gegründet von Herzog Heinrich I. 1203 auf Anliegen seiner Gemahlin, der h. Hedwig). Muthmaßlicher Baumeister der Klosterkirche ist der in Urkunden von 1208 u. 1218 erwähnte Laie magister Jacobus lapicida (Zeitschr. IX, S. 308.) Der im Kloster befindliche Grabstein des Herzogs Konrad II. von Oels († 1403)¹¹⁾, ohne jedes Bildwerk, nur mit einer Randinschrift, war 1409 dem Maurermeister Heinrich Frankenstein verdingt worden. (Zeitschr. X, 132.)

Grüssau (1292 erbaut und mit Cisterziensern besetzt; nach Knie, am angeführten Ort, S. 188)¹²⁾. Luchs, bildende Künstler, S. 25, erwähnt aus einem Briefe des Provinzialarchivs (ohne nähere Angabe) d. d. Breslau, 1562 am Pfingstmontage, an den Herzog von Brieg einen Meister Christoph den Walen, Meurer, der nach Grüssau gehen muß.

1692 legte der Abt Rosa den Grundstein zur Josephskirche, welche Michael Willmann mit Fresken ausschmückte. (Büsching, a. a. O., S. 356 ff.) Dieselbe Quelle nennt noch Gemälde der Klosterkirche von Jacob Köbel, Brandel, Scheffler.

Heinrichau (Tochterkloster von Leubus, gegründet 1222, eingeweiht 1227. Stenzel, schles. Gesch., S. 36 ff.). Das Fundationsbuch (ediert von Stenzel 1854) nennt 1304 und 1309 (S. 205. 105) den Bruder Winandus magister operis. Auch wird in einer, allerdings für unecht erklärten, aber doch noch aus dem 13. Jahrh. stammenden Urkunde von 1234

(Schles. Regesten, Nr. 433) gesagt, Herzog Heinrich habe auf Bitten des obigen Steinmetzen Jacob dem Kloster Trebnitz 200 Hufen eines Waldes bei Heinrichau geschenkt, von denen Winand die Hälfte besitzen solle; vielleicht steht dieser zu dem Baumeister W. irgendwie in Beziehungen. — Büsching a. a. O., S. 417 ff. nennt in einer dort abgedruckten Urkunde von 1325 einen Abt Wynandus von Heinrichau und unter den Zeugen einen zweiten magister operis Johannes nebst einem Winand furnarius (Bäcker). — Bei Stenzel a. a. O., S. 166, wird zum Jahre 1263 ein Johannes aurifaber angeführt. — Das zweite Schweidnitzer Schöppenbuch erwähnt 1407, ohne jede Namensbestimmung, einen moler von Heynrichau. Möglicherweise ist es der im Schweidn. Steuerregister vermerkte Jacob moler, Czinkewicz (ein zu Kloster H. gehöriges Dorf) genannt. — Auch in H. hat Willmann nach Büsching, S. 415 ff., gemalt. — Die schlesischen Provinzialblätter von 1865 thun ohne jegliche Begründung eines elfenbeinernen Crucifixes in einer Seitenkapelle der Klosterkirche Erwähnung, das von Benvenuto Cellini herkommen soll (!).

Rauden. (Die Stiftungsurkunde datiert von 1258, cf. Regesten, 2. Bd., S. 13.) Das ehemalige Gebäude gehörte dem dem Uebergangsstile an, wovon noch Spuren vorhanden sein sollen; das jetzt stehende wurde 1671 errichtet. Der Architekt Melchior Werner aus Neifse baute es und erhielt aufser Beköstigung 3 *sch* pro Woche und 3 Achtel Bier, der Parlier aufser Kost 2 *sch*, jeder Maurer 10, jeder Handlanger 4 Sgr. und Station. (Potthast, Rauden, S. 84.) — 1775 malt Sebastiani den großen Speisesaal (ebd. 119. 137), auch die Pfarrkirche wie anderes in dem Städtchen Ober-Glogau. (ebd. 137.) — 1718, resp. 1767, sind in Rauden zur Herstellung von Gemälden und Porträten engagiert der Maler Sedleczyk und der akademische Künstler J. H. Deppé (ebd. 262.)

Walstatt (1707—23 gebaut). Das Hochaltarbild stammt von de Baker, Maler des Fürstbischofs Franz Ludwig, Pfalzgrafen bei Rhein, und stellt dar die Auffindung der Leiche Herzog Heinrichs des Frommen auf dem Schlachtfelde. (Büsching, a. a. O., S. 69.) Für dieselbe Klosterkirche arbeiteten der Maler Brandel (cf. Grüssau) und der Bildhauer Hiernle aus Böhmen. (ebd. S. 70.)

Hiemit seien nun diese „Beiträge“ einstweilen abgeschlossen. Sofern sich mir wieder Gelegenheit bieten sollte, ein städtisches Archiv der Provinz nach dieser Richtung hin untersuchen zu können, sollen die Resultate davon an gleicher Stelle ihren Platz finden. Aus Liegnitz und Görlitz hoffe ich demnächst noch Aufschlüsse über die Renaissanceperiode zu gewinnen.

Brieg.

Dr. Ewald Wernicke.

¹⁰⁾ Ueber ihn und die folgenden Maler gibt nähere Auskunft Knoblich in seiner Monographie über ihn und Luchs in den „Bildenden Künstlern.“

¹¹⁾ Die richtige Jahrzahl hat Grotefend in den Stammtafeln der schles. Fürsten bis 1740.

¹²⁾ Als Einsiedelei (heremus) Grissobor bereits 1240 genannt und Benedictinern überwiesen. (Regesten I, 205.)

Berichtigung.

Im „Wirtembergischen Urkundenbuch“ III, p. 52. beschreibt von Kausler zwei Siegel an der Kloster Kaisheimer Urkunde vom Jahre 1216 im kgl. Reichsarchive zu München, wie folgt:

„2) prepositus de Steine (sic!). Siegel rund, darauf ein Lamm mit Kreuz oder Fahne. Umschrift nicht deutlich . . .

5) prepositus de Cella. Länglichrundes Siegel, Figur: Phönix mit ausgebreiteten Flügeln. Umschrift: * Memento mei.“

Da diese Beschreibung theilweise unrichtig ist, theile ich hier diplomatisch getreue Abbildungen der beiden Originale mit.

Das Siegel des „prepositus de Steine“ zeigt das Lamm Gottes mit dem Kreuze, und dessen Legende lautet: „* Agnus dei.“



Das Siegel des „prepositus de Cella“ ist spitzoval, zeigt den gewöhnlichen heraldischen Adler, und dessen Legende lautet: „* Memento mei d(omine).“



Ich besitze einen Bronze- oder Messing-Stempel, dessen Abbildung ich hier gleichfalls folgen lasse, welcher in der Nähe der Oberamtsstadt Geislingen (Württemberg) aufgefunden worden sein soll. Derselbe verräth durch seine rohe Arbeit, durch seinen Stil und durch das Ohr zum Aufhängen ein sehr hohes Alter und könnte wohl auch aus dem 13. Jahrh. stammen, und zwar wegen seines Bildes und seiner

Legende aus dem Kloster Steinheim, welches bekanntlich später im Kloster Königsbronn aufgegangen ist.

Auch auf diesem Stempel, wie auf so manchen mittelalterlichen, fängt die Legende unten an.

Kupferzell.

F.-K.

Ein Mysterium des 12. Jahrhunderts aus dem Stifte St. Blasii in Braunschweig.

Im herzoglichen Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel befindet sich ein Agendarium, von einer Hand des zwölften Jahr-

hunderts schön und sauber geschrieben, welches früher dem Stifte St. Blasii zu Braunschweig zugehörte. Es hat auf dem Vorsatzblatte, von einer wenig jüngeren Hand wol um 1200 geschrieben, die nachfolgende Osterfeier. Oben auf der Seite steht von einer Hand des 14. Jahrhunderts „agenda ecclesie sancti Blasii.“ Das Mysterium ist durchgehends mit Notenzeichen versehen.

Maria Magdalena et alia Maria ferebant diluculo aromata¹⁾ dominum querentes in monumento.

Mulieres.

Quis revolvat nobis ab hostio labidem, quem tegere sanctum cernimus sepulchrum?

Angelus.

Quem queritis, o tremule mulieres, in hoc tumulto gementes?

Mulieres.

Jesum Nazarenum crucifixum querimus.

Angelus.

Non est hic, quem queritis; sed cito euntes nunciate discipulis eius et Petro, quia surrexit Jesus.

Mulieres veniunt et dicunt discipulis.

Ad monumentum venimus gementes; angelum domini sedentem vidimus et dicentem, quia surrexit Jesus.

Tunc veniunt discipuli duo ad sepulchrum, dum choros c[antat.]²⁾

Currebant duo simul et ille alius discipulus precurrit cicius³⁾ Petro et venit prius ad monumentum.

Illi duo reversi dicant.

Cernitis, o socii, ecce linteamina et sudarium; et corpus non est in sepulchro inventum. Surrexit⁴⁾ dominus de sepulchro.

¹⁾ In *aromata* ist zwischen dem a und r ein Buchstabe ausradiert und von anderer Hand ein n geschrieben.

²⁾ Hinter *sepulchrum* ist radiert; über dieser Stelle steht von anderer Hand geschrieben *dū chor^o c.*

³⁾ Hdschr. *precurrit cirius.* ⁴⁾ Hdschr. *surrexit.*

Wolfenbüttel.

Dr. Zimmermann.

KANON EUANGELIORUM.

Herr Professor Wattenbach hat in diesem Anzeiger, Jhg. 1869, Sp. 289 flg. über ein altirisches Evangelienbuch gehandelt, das, im 6.—7. Jahrh. geschrieben, gegenwärtig der fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Bibliothek zu Maihingen angehört. Auf der Innenseite des ersten Blattes befinden sich Verse über den Kanon, von denen er a. a. O., Sp. 293 nur den Anfang mittheilte. Sie rühren von der Hand des ursprünglichen Schreibers des Codex Laurentius her und könnten daher auch von diesem verfaßt sein. Da jener Anfang mir bekannt vorkam, so erbat und erhielt ich von der Güte des Hrn. Archivars, Frhrn. Wilhelm v. Löffelholz eine vollständige

Abschrift des Gedichtes, die ich hier abdrucken lasse. Sie zeigt, daß dasselbe identisch ist mit einem bisher dem Alkuin zugeschriebenen, welches zuerst Quercetanus (Alchwini opera p. 1686) aus einer seitdem verschollenen Handschrift, dann nach ihm mit manchen neuen Fehlern Frobenius (Alcuini opera II, 204) herausgab. Schon Duméril (Poésies populaires antérieures au XII. siècle, p. 85) bemerkte, daß dasselbe in vierzeilige Strophen zerfalle, deren Zeilen je 11 Silben, meist mit einer Cäsursur nach der vierten Silbe, zählen und auf einander reimen. Durch die Entdeckung Wattenbachs hat sich nicht bloß ein sehr berichtiger Text ergeben, sondern es ist dadurch auch festgestellt worden, daß wir diese Verse nicht Alkuin beilegen dürfen, sondern sie um etwa hundert Jahre älter halten müssen.

- I. Quam in primo speciosa quadriga,
homo leo uitulus et aquila,
(LXXI) LXX unum per capitula
de domino conloquantur paria.
- II. In secundo subsequente protinus
homo eo loquitur et uitulus,
quibus inest ordinate positus
(CVIII) centum in se atque VIII numerus.
- III. Tum deinde tercio in ordine
homo et bos loquitur cum uolucere,
numero quo consistunt antiquae
(XXII) alfabeti Ebreorum litterae.
- III. Quarto loco fatentur aequalia
una leo homo atque aquila
uno ore loquentes capitula
(XXVI) uerbi summi sena atque uicena.
- V. Quinta uice concordant in loquela
homo prudens atque mitis hostia
(LXXXIII) Iesu Christi imitantes¹⁾ agmina
Iuda sine saluatori credula.
- VI. Ecce sexto pari sonant clamore
natus Adam cum clamore leone
computati traditis pro munere
(XLVIII) sacerdotum oppidis in honore.
- VII. En loquentur septies in septimo
homo auis consona de domino.
(VII)
- VIII. In octauo nunc leonis catulus
dei uerba profert atque uitulus,
(XIII) quorum simul computatur numerus
adiecto Paulo apostolicus.
- VIII Nonus ordo in quo duo pariter
conloquantur uitulus et uolucere
(XXI) inspirati sensu spiritaliter
proloquantur ternum septupliciter.
- X. Homo nimpe²⁾ uerbum profert proprium
(LXII) sexaginta et per duo numerum.
rugientemque leonem audies

¹⁾ für imitantes. ²⁾ für nempe.

- (XVIII) solum sane decies et nonies,
bouem solum fatentem inuenies
(LXXII) uerba dei bis et septuagies
subuolantem ad astra repperies
(XCVII) nonagies loqui atque septies.

Halle.

E. Dümmler.

Ein alter Minnesängerdruck.

Emil Weller in seinen Annalen, I, 262 führt von einem Folioblatt o. O. u. J., zweiseitig gedruckt, mit Holzschnitt, folgende Anfangsverse an:

Klágliche Noth
Klag ich von der Minne
Das sie mir gebott
Dafs ich mine sinne
Da bewante, da man verderben will.
Bey meinem Spiel.
Durch leide ich sendes kummers allzuviel.

Weder er, noch sonst jemand hat bemerkt, daß diese Verse einem Liede des Minnesängers Hesse von Rinach angehören. Sie lauten in der Pariser Handschrift folgendermaßen (vgl. Bodmer 1, 90 a. Hagen 1, 210 a):

Klageliche not
clage ich von der minne
Das si mir gebot
Das ich mine sinne
Da bewante da man mich verderben wil.
Hey minnen spil
Durch dich lide ich sendes kumbers alze vil.

Die zwei Lieder dieses Dichters finden sich nur in der Pariser Handschrift, und es ist in hohem Grade aus der Uebereinstimmung des Textes wahrscheinlich, daß der Druck aus der Pariser Handschrift stammt.

Das Blatt kam in Joseph Bär's November-Auktion 1861 unter Nr. 155 zur Versteigerung. Eine Anfrage, wer dasselbe erstanden habe, führte zu keinem Resultate, da die Auktionsregister aus jener Zeit augenblicklich nicht zur Verfügung standen. Ich würde für den Nachweis, wo das Blatt sich jetzt befindet, sehr dankbar sein.

Heidelberg.

K. Bartsch.

Notizen zur Kunstgeschichte.

1.

Herzog Maximilian I. von Bayern an Gewold,
Geheimsekretär.

Der Hans Werl, maler, hat khain Arbeit, sonder wartt auff die historien. Da er nun alßbalde eine hette, khundt er derweil verfahren. Wolte gern, das er nit gehindert wurde.

Maximilian.

Eigenhändiges Original in der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München: Cod. Germ. 2210, Fol. 53.

2.

Erzherzog Maximilian an Herzog Maximilian.

1604, August 15.

Wir haben einen Knaben, unsers underthanen kind, von Mergentheimb, mit nahmen Martin Mitternacht, der nit ein bose inclination zu der Mahlerkunst hat, sich auch in derselben albereit vor sich selbstem zimlich angelassen, daher wir bewegen, ihnen ferner lernen, auch derentwegen mit E. L^d Mahler Hansen Werle handlung pflegen lassen, daß er ihne auf eine Zeit zu sich nehmen und unterweisen wolle. Wann¹⁾ aber Werle sich mit dem entschuldigt, daß er außer E. L^d bewilligung niemand aufnehmen und lehren dürfe alß gelang an E. L^d hie-mit unser ganz freundlich gesinnen,²⁾ sie uns diese freundschaft erzeugen und ihrem Maler erlauben wollen, daß er obbemelten knaben zu sich nehmen und in der Kunst anbringen³⁾ möge. — Geben zu Insprugk den 15 Augusti a^o 1604.

Original im k. Staats-Archiv zu München.

3.

Albrecht Dürer.

Der churpfälzische Rath Georg Michael Lingelsheim an Jakob Bongars.

Heidelberga 7 novembris 1607.

Cäsar cognovit in superiore Palatinatu esse picturam Dureri artificiosissimam in arce quadam Papebergi, quod exiguum est oppidulum ad Eschebachum; ea deposita jacebat in angulo obscurissimo situ peritura. Caesar cum magnis precibus ab Anhaltino et electore⁴⁾ petit, pro magno murere, quod se artificiosis hujusmodi tabulis oblectare soleat. Metus est, ut jam producatur ad superstitionem: nihilominus Caesaris desiderio satisfiet.

Jacobi Bongarsi et Ge. Mich. Lingelsheim epistolae, Argentor. 1660, pag. 235.

Diese 3 urkundlichen Notizen wurden mir von Collega Dr. Stieve dahier zur Publicierung gefälligst überlassen.

München.

Dr. J. A. Mefsmer.

¹⁾ da, weil.

²⁾ fehlt „ob“ oder „dafs“.

³⁾ zu etwas bringen, anleiten, anreizen. Grimm, Wbch. I, 301.

Dr. Fr.

⁴⁾ Christian von Anhalt, Statthalter der Oberpfalz, und Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz.

Contra iactantiam.

Die Wiener Hs. 11857, saec. XV. enthält auf f. 238 folgendes beachtenswerthe Gedicht:

In nobilem gloriosum contra Iactantiam ex diuitiis stemate prole se uenientem.

- 1 Sis licet ingenuis clarisque parentibus ortus,
Esse tamen uel sic bestia magna potes.
Adde decus patriae, claros tibi sume¹⁾ propinquos,
Esse tamen uel sic bestia magna potes.
- 5 Sunt tibi diuitiae, sit larga et munda supellex,
Esse tamen uel sic bestia magna potes.
Suscipe iudicium, fora te causaeque recepent,
Esse tamen uel sic bestia magna potes.
Transi presbyteros²⁾, et cum maioribus ito,
- 10 Esse tamen uel sic bestia magna potes.
Denique quicquid eris: nisi sit prudentia tecum,
Magna quidem, dico, bestia semper eris.
Da mihi decoctum generosum pectus honesto,
Sic aliquid titulis nobilitatis erit.

Wien.

Dr. Joh. Huemer.

Findling.

Quae dos matronae pulcherrima? uita pudica.
Quae casta est? de qua mentiri fama ueretur.
Quid sapientis opus? cum possit, nolle nocere.
Quid proprium stulti? non posse et uelle nocere.

(Aus Cod. Einsidl. 77. B V, letztes Blatt.)

Wien.

Dr. Joh. Huemer.

Zu den Lebensregeln.

Herr Studienlehrer Dr. Schepfs in Dinkelsbühl schreibt mir: „Die erste Lebensregel, die Sie im Anzeiger, Jahrg. 1878, Sp. 88 mitgetheilt haben, findet sich auch in dem (1286 beendeten) Catholicon des Johannes Januensis, herausg. zu Lyon 1520, s. v. Caseus, wo es etwas abweichend heisst: Caseus, sic dicitur a cado, dis, quia facile cadat et cedat; vel dicitur a careo quia sepe caret, quasi carens, et producitur „ca.“ Unde quidam:

Caseus anguilla mortis cibus ille vel illa
Ni bibis et rebibis et rebibendo bibis.“

Halle.

E. Dümmler.

¹⁾ summe Cod. ²⁾ presbiteros Cod.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. März 1879.

Wir dürfen heute an dieser Stelle den Freunden unserer Anstalt die Mittheilung machen, daß Se. Durchl. Fürst Ludwig von Sayn-Wittgenstein die Bereitwilligkeit hat aussprechen lassen, auf die Rückzahlung einer unserer Bauanlehensobligationen zu 500 fl. zu Gunsten unserer Waffensammlung zu verzichten, die im Saale der deutschen Standesherrn ihre Aufstellung hat, und zu der uns aus dem Kreise dieser hohen Herren schon früher solch reiche Beiträge gegeben worden sind.

Für unser Handelsmuseum sind wieder neue Freunde gewonnen. Die Thätigkeit unseres Pfliegercollegiums in Berlin insbesondere wird uns in den Stand setzen, im nächsten Monate von neuen Subscriptionen Meldung zu thun.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von politischen Corporationen. Forchheim. Distriktsgemeinde 20 m.

Von Privaten. Bromberg. Pollien, Rechtsanwalt, 1 m. 75 pf. Dresden. Dr. Caro, Hofapotheker, 5 m. St. Goar. Dr. Stäubing 1 m. 50 pf. Immenstadt. v. Besserer, k. Oberförster, 2 m.; Dr. Oskar Geis, prakt. Arzt, 2 m.; Holzhauser, protest. Pfarrvikar, 2 m. Königsberg i. Pr. Kluge, Generalagent der Gothaer Feuerversicherung, 3 m. Tuchel. Ahlsdorff, Bürgermeister, 3 m.; Rittergutspächter Alz zu Grotz-Victoria 3 m.; Müller, Regierungs-Assessor, 3 m.

Einmaliger Beitrag wurde gegeben:

Immenstadt. Ignaz Hagemüller, k. Notar, 10 m.

Unsern Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8100—8113.)

Frankfurt a. M. J. G. Baumeister: Eine Partie Kupferstiche. — Gratz. Steiermärkisches Landesarchiv: Mehrere Druckproben, Holzschnitte und Kupferstiche, 15. — 18. Jahrh. — Hannover. Th. Mafslar, Bildhauer: Gypsabguß eines großen, dem heil. Bernward zugeschriebenen Crucifixes aus Hameln. — Hildesheim. Senator Römer: 3 Gefäße aus gebranntem Thon, dem 16 u. 17. Jahrh. angehörig und in Hildesheim ausgegraben. — Illesheim. Kirchenverwaltung: Bursa, 16. Jahrh. — Metz. Frhr. v. Hardenberg, kais. Zollinspektor: Gulfeiserne Ofenplatte, 16. Jhd. — Nürnberg. G. Benda, Antiquar: Kleiner Taschenkalender für 1807. Bleicher, Kaufmann: Ansicht von Dresden, Kupferst. v. Wolfg. Kilian, mit Text in Typendruck. Fränkel, Kupferstecher: 3 Probedrucke seines Stiches nach Gerhard Dow. Gebert, Privatier: Sulzform in Gestalt eines sechsstrahligen Sternes aus gebranntem Thon, 16. Jahrh.; Sporn von Eisen, 16. Jahrh.; Schlüssel, 14. Jahrh. Silberne Medaille der Philologenversammlung zu Dresden 1844 auf F. W. Reiz von Windsheim von H. R. Krüger. A. Gnauth, Direktor der kgl. Kunstgewerbschule: Eine Partie Kupferstiche und Lithographien. Max Pickert, Antiquar: Taschenkalender v. 1751. — Weiden. Protestantische Kirchenverwaltung: Drei Trompeten mit Schnüren und Quasten, gefertigt von M. Johann Leonhardt Ehe in Nürnberg 1746.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 39,124 — 39,156.)

Aarau. E. L. Rochholz, Conservator: Ders., Katalog des kantonalen Antiquariums in Aarau. 1879. 8. — Agram. Alterthums-Verein: Ders., Viestnik hrvatskoga arkeologičkoga društva; God. I., Br. 1. 1879. 8. — Amsterdam. Königl. Akademie der Wissenschaften: Dies., Verlagen en Mededeelingen etc.; Afd. Letterkunde, II. Reeks, 7. Deel. 1878. 8. Pavesus, de Insubrum agricoliarum in transatlanticas regiones demigratione. 1878. 8. — Barmen. Barmer Kunst-Verein: Ders., 13. Jahres-Bericht etc. pro 1878. 1879. 8. — Berlin. Ernst Friedel, Dirigent des märkischen Museums: Ders., Brandenburg.-preufs. Beutestücke in Dänemark und Schweden. 4. Dr. R. Graf Stillfried Alcántara, Exc.: Ders., die Stillfriede und die Stadt Neurode. 1879. 4. — Brünn. Histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc.: Dies., Schriften etc.; XXIII. Bd. 1878. 8. — Budapest. Dr. Fr. Fl. Romer, Domherr etc.: Ders., résultats généraux du mouvement archéologique en Hongrie etc. 1878. 8. — Darmstadt. Histor. Verein für das Großherzogthum Hessen: Wagner, die vormaligen geistlichen Stifte im Großh. Hessen, II. Bd., herausg. von Schneider. 1878. 8. — Erlangen. A. Deichert, Verlagsh.: Hermann, drei Shakespeare-Studien; I. Sommernachtstraum. 1877. 8. — Greifswald. Universität: Index scholarum etc.; 1879. 4. Verzeichniß der Vorlesungen etc. 1879. 4. — Nürnberg. Alex. Gibsons, Sprachlehrer: Franz, allgemeine Abbildung des Erdbodens etc. 1794. 4. Sigm. Soldan, Verlagshandlung: Hiltl, die Waffensammlung S. k. Hoh. des Prinzen Carl von Preußen; II. gr. 2. — Prag. Handels- u. Gewerbekammer: Dies., V. u. VI. Bericht etc. v. 24. Oct. u. 17. Dec. 1877. 8. — Regensburg. Histor. Verein v. Oberpfalz u. Regensburg: Ders., Verhandlungen etc. 33. (n. F. 25.) Bd. 1878. 8. — Rochlitz. Dr. Alfr. Mating-Sammler, Realschuldirektor: Ders., der Kampf der kursächs. Leineweber um die Ehrlichkeit ihres Handwerks. 1879. 4. Progr. — Schwarzenberg. A. Mörath, fürstl. Archivassessor: Ders., das Stadtarchiv in Kitzingen (im Correspondenzblatt der deutschen Archive, 1879, N. 10, u. 11.) 8. — Strassburg. Universität: Baltzer, zur Geschichte des deutschen Kriegswesens in der Zeit von den letzten Karolingern bis auf Kaiser Friedrich II. 1877. 8. Bock, über einige Fälle des mittelhochd. Coniunctivs. 8. De Boor, Beiträge zur Geschichte des Speierer Reichstages vom J. 1544. 1878. 8. Kluge, zum indogerman. Vokalismus. 1878. 8. u. 4 weitere akadem. Gelegenheitschriften. — Offenheim. J. Hörnes, Bezirksamtsassessor: Ders., Offenheimer Regesten (im Offenheimer Wochenblatt, 1878, Nr. 65—104 u. 1879, Nr. 1—9.) 8. — Utrecht. Historisch Genootschap: Dies., bijdragen en mededeelingen etc.; II. deel. 1879. 8. Wet etc. (1878.) 8. Werken etc.; n. S., N. 28. 1878. 8. — Wien. Wissenschaftlicher Club: Ders., Jahresbericht; 1878—79. 8. Numismatische Gesellschaft: Dies., Jahres-Bericht etc. über d. J. 1878. 1879. 8. C. J. Wawra, Kunsthändler: Ders., die Kupferstichsammlung Sr. Exc. des Herrn Grafen Franz Josef von Enzenberg. 1879. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4604.)

Feucht. Höflich, Oberförster: Lehenbrief Michaels vom Liechtenstein, Dompropstes zu Bamberg, an Sigmund, Gabriel und Bern-

hard Nützel, sowie an Christoph, Joachim und Hans Nützel, Caspar Nützels seligen drei Söhne, Gebrüder und Vettern, über einen

Hof zu Untermichelbach und verschiedene Güter bei St. Lienhart und Sunderspübel. 1563. Perg.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine.

Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Redigirt von Franz Zimmermann. Hermannstadt. 1878. Nr. 1. u. 2. 15. Jan. u. 15. Febr.

Anfragen. — Die Vertreter des alten stammhaften *ü* und *i* und die Mouillierung der Konsonanten im Siebenbürgischen. Das Schäfsburger Steuerregister aus den Jahren 1500 bis 1508. Von F. Z. — Literatur. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten.

Schriften der historisch-statistischen Sektion der k. k. mähr. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde redigirt von Christian Ritter d'Elvert. XXIII. Bd.: Beiträge zur Geschichte der böhmischen Länder, insbesondere Mährens im 17. Jahrhunderte. Von Christian Ritter d'Elvert. Vierter Band. Brünn. 1878. 8. CCCXVII u. 477 Stn.

Der Verlauf der Rebellion und des dreißigjähr. Krieges in Mähren. — Der Kaiser, seine Regierung und Feldherren. — Die Kaiser-Parthei in Mähren. — Die Ahndung der Rebellion in Mähren im Allgemeinen und ihre Vollzugs-Organe . . . — Die persönlichen Folgen der Rebellion in Mähren . . . — Die Reultate der Confiscation in Mähren etc. etc. Auszüge aus den Registratur-Büchern des k. k. Hofkammer-Archivs . . . im 17. Jahrh., Mähren, Schlesien und die benachbarten Länder betreffend.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XVII. Jahrg. Nr. III. Nebst der literar. Beilage. Redigirt von Dr. L. Schlesinger. Prag. 1879. 8.

Die Wahl König Sigmunds von Ungarn zum römischen Kaiser. (Schl.) Von A. Kaufmann. — Die Freirichter der Grafschaft Glatz. Von H. v. Wiese. — Culturhistorisches aus Eger. II. Von E. Kittel. — Ueber die Nationalität Karl's IV. Von Dr. J. Loserth. — Nekrolog. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des k. k. Oesterreich. Museums für Kunst und Industrie. (Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe.) XIV. Jhg. 1879. Nr. 161. Wien. 1. Febr. 1879. 8.

Die Faiencen von Oiron (Henri Deux). Von Bruno Bucher. (Schl.) — Literatur. — Kleinere Mittheilungen.

Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1876. V. Heft. Herausgeg. von der k. k. statistischen Central-Commission. Wien. 1879. 8.

Klerus der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder. 170 Stn.

Der Kirchenschmuck. Blätter des christl. Kunstvereines der Diöcese Seckau. 1879. X. Jahrg. Nr. 1 u. 2. Graz. 1878. 8.

Der Dom zu Aquileja. (Mit Abbild.) — Der König der Instrumente. Forts. — Zur Entwicklungsgeschichte der Beichtstühle.

Bericht über die Thätigkeit des Vereines . . . in den Jahren 1877 u. 1878. (Erstattet vom Obmanne).

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereines. VI. Jahrg. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe

mit Berücksichtigung der Neuzeit. Redacteur: Carl Förster. Nr. 1. 1879. München, 1879. 8.

Ein Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler Bayerns. Von R. Bergau. — Zwei unedirte Glasfragmente im k. bayerischen Nationalmuseum zu München. Von C. Friedrich. (Mit Abbild.) — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen etc. etc.

Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg. Dreiunddreißigster Band der gesammten Verhandlungen und fünfundzwanzigster Band der neuen Folge. Mit 5 Tafeln in Steindruck. Stadtmhof. 1878. 8.

Regesten und Genealogie der von Redwitz im Egerlande und in der Oberpfalz. Von R. v. Reitzenstein. — Nachträge zu den Regesten der von Redwitz . . . Von H. von Reitzenstein. — Nachricht über eine römische Inschrift zu Passau. Von Hugo Graf v. Walderdorff. — Geschichte des alten Schlosses Hardeck in der Oberpfalz. — Von Dr. J. B. Mayr. — Beiträge zur Feststellung urkundlicher Ortsnamen. Von H. v. Reitzenstein. — Geschichte und Beschreibung der altberühmten steinernen Brücke zu Regensburg. Von Ch. H. Kleinstäuber. — Ueber den Bau der alten steinernen Brücke zu Regensburg. Von Fr. Rziha. — Eine Bulle Leo's IX. bei den Reliquien des heil. Wolfgang zu Regensburg.

Jahresbericht desselben Vereines . . . für die Jahre 1875, 1876 und 1877 . . .

Kunst und Gewerbe. Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie. Herausgegeben vom Bayerischen Gewerbemuseum zu Nürnberg. Redigirt von Dr. Otto von Schorn. Dreizehnter Jahrgang. 1879. Nr. 7 — 9. Nürnberg. 1879. 8.

Zur Geschichte des Meerschaums. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Geschnitzte Füllungen vom Chorgestuhl in S. Giorgio magg. in Venedig. — Fragment einer Ofenbekrönung vom 17. Jahrh. — Silberne alt-egyptische Tempelgefäße. — Degen vom Ende des 17. Jahrh.

Mittheilungen des Bayerischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Beiblatt zur Wochenschrift: Kunst und Gewerbe. Redigirt von Dr. O. v. Schorn. Sechster Jahrg. Nr. 4. u. 5.

Bekanntmachungen. — Feuilleton. — Notizen. etc. etc.

Sitzungsberichte der physikal.-medizinischen Societät zu Erlangen. 10. Heft. November 1877 bis August 1878. Erlangen. 1878. 8.

Vereinsangelegenheiten.

Bibliothek des litterarischen Vereines in Stuttgart. Tübingen. 1878. 8.

CXXXVI: Hans Sachs. Herausg. von Adelbert von Keller. Elfter Band. 475. Stn. — CXXXVII: Hermann von Sachsenheim. Hrsg. v. Ernst Martin. 283 Stn. — CXXXVIII: Andreas Gryphius' Lustspiele. Hrsg. v. Herm. Palm. 584 Stn. — CXXXIX: Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges aus Rotenburg an der Tauber. Hrsg. von Dr. Frz. Ludw. Baumann. 723 Stn.

Jahreshefte des württembergischen Alterthums-Vereines. Bd. II. Heft 3. Mit 1 lithogr. Tafel.

Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn, bearbeitet von Dr. E. Paulus. Stuttgart. 1879. Imp. 2. S. 21—37.

Zeitschrift für Museologie und Antiquitätenkunde sowie für verwandte Wissenschaften. Redacteur: Hofrath Dr. J. G. Th. Grässe. I. Jhg. 1879. Nr. 1—3. Dresden. 1879. 4.

Was wir wollten und was wir bis jetzt leisteten. Von Grässe. Was ist aus dem Berg-Gold- und Silberstufen-Cabinet Königs August II. von Polen geworden? — Die letzten Münzen der Grafschaft Barby. Von J. u. A. Erbstein. — Wer waren die Verfertiger der in der früheren Kurf. Sächs. Kunstkammer zu Dresden aufbewahrten Uhren? Von D. — Aeltere Systeme von Universal-Museen oder sogenannten Kunstkammern. — Münzfunde. Von J. u. A. Erbstein. — Die Kunstkammer im Dresdner Schlosse. — Zusatz zu der Anfrage in Nr. 1 d. Bl. „Was ist aus dem Berg-etc. Cabinet . . . geworden?“ — Doppelter Schreckenbenger aus der Reufischen Münzstätte Dölan. Von J. u. A. Erbstein.

Fünfundfünfzigster Jahres-Bericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur . . . Breslau. 1878. 8. VIII u. 420 Seiten.

Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Organ des Vereins „Herold“ in Berlin. X. Jahrg. 1879. Nr. 1. Berlin. 1879. 4.

Vereinsangelegenheiten. — Zur Genealogie der Familie von Bismarck. (Linie Schönhausen). Von Dr. Gg. Schmidt.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Herausgeg. v. Verein Herold in Berlin. Redig. v. Ludwig A. Clericus. 1878. IV. Heft. Berlin. 1878. 8.

Heraldische Terminologie. Von Ad. M. F. Gritzner. (Forts.) Mit 2 lith. Tafeln. — Russische Adelsverhältnisse. Von N. Karlowitsch.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Band V. Nr. 9. u. 10. Berlin. 1878. 8.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg. 13. Jahrgang, 1878. 4. Heft . . . Magdeburg. 1878. 8.

Magdeburgisches aus dem sechzehnten Jahrh. Von Hülffe. — Magdeburg im Jahre 1590. Mitgetheilt von Dr. v. Bülow. — Der dreißigjährige Krieg in der Landschaft südwestlich von Magdeburg. (Forts.) Von Fr. Winter. — Die Baugeschichte der Stadtkirche zu Gr. Salze bei Magdeburg. Von F. O. Müller. — Idiologische Beiträge zum Sprachschätze des Magdeburger Landes. Von Ph. Wegener. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. 2. Jahrgang. 1878/79. Nr. 1--3. November 1878—Januar 1879. Hamburg. 1878. 8.

Vereinsnachrichten. — Die Bildwerke im alten Rathhause. Das Regiment der Reepschlägergesellen von 1619. Von C. W. Lüders. (Mit Abbild.) — Etwas über Ehrengeschenke. Von C. F. Gädechens. — Gänsemahlzeiten des Raths im Mittelalter. Von K. Koppmann. — Der ehemalige Entenfang in den Elbmarschen bei Hamburg. Von F. Voigt. — Handel der Hansestädte nach Bergen. Von K. Koppmann. — Osterfeuer und Osterwasser. Von

F. Voigt. — Hammonia. Von C. F. Gädechens. — Der Name der Stadt Altona. Von K. Koppmann. — Taufkessel in der Kirche zu Hittfeld. Von F. Voigt. — Laurens Grave apengeter. Von K. Koppmann. — Taufgefäß im Dom zu Lübeck. — Literatur.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. Herausg. von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Neunter Jahrgang. (Neue Folge) N. 5. 1878. Solothurn. 1878. 8.

Zur ältesten alamannischen Geschichte. Von Dr. G. Meyer von Knouau. — Nochmals Attila's Schwert und Leupold von Meersburg. Von Joh. Meyer. — Hallwiliana. Von C. Brunner. — Zur Genesis der Winkelried-Frage. Von Dr. Th. von Liebenau. — Eine alte Handschrift und ihr Schreiber. Von J. J. Amiet. — Versuch einer ewigen Richtung zwischen der Schweiz, dem Kaiser und dem Hause Oesterreich durch Graf Ulrich von Württemberg. Von Dr. Th. von Liebenau. — Zum Mamotrectus von Münster. Von Fr. J. Schiffmann. — Muntaner Währung. Von K. — Oliver Fleming's Depeschen aus der Schweiz im Reichsarchiv zu London. Von A. Stern. — Bitte. — Berichtigung.

Annales du cercle archéologique du pays de Waes. Tome septième. Troisième livraison. Février 1878. Sint Nikolaas. 1878. 8.

Geschiedkundige mengelingen door A. de Maere-Limmander. Oud vlaamsche leenen, gelegen binnen den lande van Waas. (Vervolg.) — Vereinsangelegenheiten.

Verslaagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Afdeling Letterkunde. Tweede Reeks. Zevende Deel. Amsterdam C. G. van der Post. 1878. 8.

Rapport over de wetenschappelijke waarde der handschriften van C. J. Hellingwerff over de Binnen-Egmond. — Johannes Heck. Von J. C. G. Boot. — De slag van St. Denis, in verband met den vredehandel van Nijmegen. Van R. Fruin. — Willem III. en de slag van St. Denis. Von W. J. Knoop. — Schotsche Wijsgeeren aan Nederlandsche hoogeschoolen. Von J. P. N. Land. — Over Hugo Favolius en zijne latinsche gedichten. Von J. C. G. Boot. — Nadere mededeeling betreffende Willem III. en slag van St. Denis. Von R. Fruin. — De verpening van Sam. Maresius met Jacob Alting. Von G. Mees. — Bijdrage tot de geschiedenis der middel-nederlandsche bijbelvertaling. Von W. Moll. — Over een steenen wigge of bijl van zeldzamen vorm. Von C. Leemans. (Mit Abb.) — De runeninscriptie van den Bucharester ring. Von P. J. Cosijn.

Bijdragen en mededeelingen van het Historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht. Treede deel. Utrecht, Kemink & Zoon. 1879. 8. 416 Stn.

Memorie van den Capitain ter zee Ver-Huel, met's lands Esquader in het jaar 1784/5 in Indië geweest zynde. Medegedeeld door H. C. A. Ver-Huell. — Het oprichten eener Vroedschap te Utrecht. Door Mr. S. Muller Fz. — Zeezaken. Medegedeeld door P. A. Leupe. — Verbaal van het gepasseerde binnen de stad Delft, by de Electie van . . . Willem Carel Hendrik Friso, Prince van Oranje, tot Stadhouder etc. 1747. Medeged. door . . . J. Soutendam. — Stukken uit het Archief van Hilten. — Rapport van Gecommitteerden voor den beschrijvingsbrief. — Rapport van den Ambassadeur Aubery du Maurier . . . in 1624 ingediend van den

Koning van Frankrijk. Medeged. door . . W. H. de Beaufort. — Het Festmaal der Utrechtsche Priester-Broederschap.

Werken van het Historisch Genootschap gevestigd te Utrecht. Nieuwe Serie. Nr. 28. Utrecht, Kemink & Zoon. 1878. 8. Bellum Trajectinum Henrico Bomelio autore. Utrecht, Kemink & Sohn. 1878. 8. XXXIII u. 81 Stn.

Wet van het Histor. Genootschap. . . Utrecht. 1878. 8. 14 Stn.

Vermischte Nachrichten.

20) Riesa, 24. Febr. Bei einem hiesigen Neubau ist man beim Grundgraben auf eine Knochenreste enthaltende Urne, um welche vier steinerne Krüge standen, sowie auf Pflasterung, welche ein Gewölbe vermuthen läßt, gestossen. (Saxonia, Nr. 12.)

21) Metz, 25. Februar. Dieser Tage wurde im hiesigen städtischen Museum ein bei Merten im Kreise Bolchen aufgefundenes, aus römischer Zeit stammendes Steindenkmal aufgestellt, das die allgemeine Aufmerksamkeit der Alterthumskenner auf sich zieht. Die Bruchstücke desselben wurden beim Graben eines Brunnens entdeckt und auf Veranlassung der Regierung nebst verschiedenen anderen Fundgegenständen, welche auf eine ausgedehnte römische Niederlassung bei Merten schliessen lassen, sorgfältig ausgegraben und gesammelt. Die hierher gebrachten Bruchstücke lassen erkennen, daß es sich um eine Siegessäule handelt, welche ursprünglich mindestens eine Höhe von 30 m. besafs. Der auf einfachem Unterbau sich erhebende viereckige Sockel enthält 40 Nischen, in welchen 4 in den Haupttheilen erhaltene Reliefs angebracht sind, Juno, Minerva, Herkules und Apollo darstellend. Der Sockel trägt ein achteckiges, mit Statuetten in Relief geschmücktes Postament, auf welchem sich eine Säule erhebt. Auf dem Kapitäl der letzteren befindet sich ein römischer Krieger zu Pferde, der mit seiner Lanze nach den bereits am Boden liegenden Feinde zielt. Sämmtliche Skulpturen sind in edlem Stile ausgeführt und übertreffen jedenfalls alle andern römischen Alterthümer der hiesigen Sammlung an Kunstwerth. (Deutsch. Reichsanz. Nr. 57.)

Im jüngsten Jahrbuche des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande ist bereits Nachricht über dieses merkwürdige Denkmal gegeben und der Versuch einer Restauration desselben durch Zeichnung erläutert.

22) Bei Düben, Prov. Sachsen, wurde im Nov. 1878 ein Münzfund gemacht. Die Münzen, 480 Stück, waren Wendenpfennige von zweierlei Gepräge. Auf dem Av. zeigten beide ein Kreuz in Form eines vierblättrigen Kleeblatts; auf dem Rv. die einen einen Bischofsstab, die andern wieder ein schmales Kreuz. — (Wittenberger Kreisblatt vom 29. November 1878.) — Die Münzen sind schon verkauft. (Blätter für Münzfreunde, Nr. 74.)

23) Am 31. Januar 1879 wurde in Osnabrück auf einem Grundstück ein kleiner Topf mit einigen Hundert Silbermünzen gefunden. Anscheinend besteht der Fund der Mehrzahl nach aus

niederländischen Stücken, so Münzen Philipp's des Kühnen, Grafen von Flandern (1384—1400). Ferner sind darunter Münzen des Grafen Wilhelm von Hennegau (1404—1417), dann des Herzogs Johann von Brabant, wozu dann noch eine Reihe von Bischofsmünzen kömmt. (ebendas. nach der Neuen Magdeb. Ztg.)

24) Aus Weimar geht uns von Dr. Paul Mitzschke Nachricht über einen Goldmünzenfund zu, welcher zu Naumburg am Ottmarswege gemacht wurde, in der Nähe einer andern Fundstätte, die vor einigen Jahren alte Silbermünzen geliefert hatte. Im Keller eines niedergerissenen kleinen Hauses wurde ein thönernes Gefäß gefunden, aber zerschlagen und unbeachtet zur Seite geschafft, in welchem sich Münzen befanden, von denen 36 Stück von Gold und einige Silbermünzen, nachdem die Arbeiter den Fund anfangs verheimlicht hatten, zu Tage gekommen. Die Goldstücke sind größtentheils aus den geistlichen Prägestätten des westlichen Deutschlands im 14. und der ersten Hälfte des 15. Jahrh. hervorgegangen. Am zahlreichsten ist Trier vertreten durch 12 Stücke des Erzbischofs Werner (1388—1418), dann Mainz mit 11 Stücken von Johann II. (1397—1419) und Konrad III. (1419—1434), Köln durch 7 von Erzbischof Friedrich III. (1370—1414) und Dietrich II. (1414—63); Herzog Reinhold von Jülich und Geldern (1402—23) ist durch 2, Pfalzgraf Ludwig III. (1410—36) durch 1, Kaiser Sigismund durch 1 in Frankfurt geprägtes Stück vertreten. Die Zeit der Vergrabung des Schatzes mag in die Hussitenzeit (1419—34) oder vielleicht in die des Bruderkriegs (1445—51) fallen.

25) In Ulm hat im Laufe des vorigen Monats eine Ausstellung stattgefunden, welche, von Dr. v. Weissenbach aus Nürnberg veranstaltet, die Geschichte der vervielfältigenden Künste in neun Sälen des künftigen Gewerbemuseums in trefflicher Weise zur Darstellung brachte und allen Mittheilungen zufolge die bekannte Ausstellung des Nürnberger Gewerbemuseums, auf welcher der Veranstalter den Grund zu seinen Sammlungen gelegt hatte, weit übertraf.

26) Würzburg, 18 Febr. Heute kamen hier viele bedeutende Antiquare zusammen, um der Versteigerung der berühmten Bibliothek des verstorbenen Domdechants Dr. Reismann, in Vereinigung mit der Bibliothek des verlebten Bischofs v. Reismann, anzuwohnen. Es wurden diese beiden Bibliotheken um hohen Preis an die Antiquare Hefs von Ellwangen und Völker von Frankfurt verkauft. Die Hauptzierden derselben bildeten die berühmte Londoner Polyglotte von Walton, die vollständige Sammlung der griechischen Kirchenväter, kostbare Orientalia und ein Band mit den seltensten Drucken aus den Anfängen der Buchdruckerkunst.

(Korresp. v. u. f. Deutschl., Nr. 98.)

27) Die Société des arts et des sciences zu Utrecht hat eine Reihe von Preisen zu 300 Gulden für Lösung verschiedener wissenschaftlicher Fragen ausgeschrieben, darunter aus dem Gebiete der Geschichte: eine Biographie Ludwigs von Beaufort, mit besonderer Berücksichtigung seiner historischen Arbeiten, sowie: Untersuchungen über die evangelischen Prediger und Predigten bei der niederländischen Gesandtschaft in Frankreich zur Zeit der Republik der vereinigten Provinzen. Termin zur Einsendung 1. Dec. 1879.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.